

aber selbst in dieser bedrängten Lage des Reiches Versuche gab, die Forderungen der Reformsynoden auf die Ebene der Diözese zu übertragen und die Kenntnisse des Klerus sowie seine Lebensführung zu verbessern, zeigen Texte, die bisher unbeachtet in einer Handschrift der Bibliothèque Nationale in Paris ruhten.

Im zweiten Teil der Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 8508, der ehemals einen selbständigen Codex bildete, sind im Anschluß an das Paenitentiale Halitgars von Cambrai kirchenrechtliche Texte überliefert, die bisher noch nicht näher untersucht wurden⁸⁾. Eine Analyse und partielle Edition der nach Form und Inhalt interessanten Stücke soll im folgenden gegeben werden.

Nach den fol. 57^r–135^r beanspruchenden sechs Büchern von Halitgars Paenitentiale enthält die Handschrift folgende durch Zwischenüberschriften getrennte Texte und Textgruppen:

Fol. 135^r–141^v: *Incipiunt capituli de synodo primo* (= 14 Kanones, abgedruckt unten S. 382 ff.).

Fol. 142^r–143^r: *CAP. DE SINODO SECUNDO* (= 15 Kanones, abgedruckt unten S. 385 ff.).

Fol. 143^v–150^r: *IN SECUNDO SINODO DE SANCTA TRINITATE INTERROGATIO. Quomodo deus vere sit unitas ... in crucem spiritum Christus* (= Alkuin, De trinitate ad Fredegisum quaestiones XXVIII, Migne PL 101, 59 A–64 A).

Fol. 147^v: Am oberen und seitlichen Rand ist von späterer Hand ein Segensspruch gegen Augenleiden eingetragen.

Krise der Regierung Ludwigs des Frommen. Die Jahre 828 und 829, Frühmittelalterliche Studien 6 (1972) S. 39 ff. – Schieffer (wie Anm. 1) S. 590 hebt das Scheitern der Reformsynoden von 829 hervor.

⁸⁾ Knappe Angaben über den Inhalt der Hs. enthält der *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae* 3,4 (Paris 1744) S. 466 mit falscher Datierung „saec. XI.“. Ausführlicher beschrieben ist der zweite Teil der Hs. bei Raymund K o t j e, Die Bußbücher Halitgars von Cambrai und des Hrabanus Maurus. Ihre Überlieferung und ihre Quellen (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 8, im Druck); dort auch die Datierung (nach B. Bischoff) auf „saec. IX. ex.“ und die Angabe der Schriftheimat „Südostfrankreich“. – Über die Geschichte der Hs. wissen wir nur, daß sie im 16. Jh. zur Bibliothek des Oratoriums in Troyes gehörte, der sie wahrscheinlich durch F. Pithou vermacht worden war. In die Pariser Bibliothek gelangte sie 1737. – 1970 wurden im Einband der Hs. lat. 3701 der Bibliothèque Nationale Fragmente gefunden, die sich als Teile von fol. 164 unserer Hs. identifizieren ließen. Da die Hs. 8508 bis dahin mit fol. 163 endete, ist damit das unmittelbar anschließende Blatt auch noch erhalten; es wurde inzwischen in die Hs. 8508 eingebunden; vgl. Marcel Thomas, *Nouvelles acquisitions latines et françaises du Département des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale pendant les années 1969–1971*, BECh 130 (1972) S. 502 f.